

Seetaufe „Laghet la Greina“ vom 15. August 2016

Begrüssung

- Geschätzte Behördenvertreter,
- Geschätzte Vertreter der Greina-Stiftung
- Sehr geehrte Frau Fehr
- Sehr geehrter Herr Bromeis
- Liebe Freunde der Greina
- Als Vertreter des Amts für Landwirtschaft und Geoinformation darf ich Sie auch von meiner Seite herzlich bei diesem speziellen Ereignis begrüssen.

Gerade jetzt, wo wir kurz davor stehen, dass der ganze Kanton digital erfasst und auf wenige Zentimeter genau vermessen ist, ist es auch für uns speziell, einen neuen See benennen zu dürfen, der die Ausmasse eines durchschnittlichen Bündner Dorfs aufweist.

Ich wurde gebeten, Ihnen über die Entstehung des Sees und über die Namensgebung zu berichten, was ich als Kantonsgeometer und somit als Vertreter einer technischen Disziplin sehr gerne mache.

Technische Daten Laghet la Greina

Der Laghet la Greina ist ein Bilderbuchbeispiel eines Karsees. Die Vertiefung wurde durch den Gletscher ausgehobelt, da dieser in der Mitte mehr Druck auf den Boden ausübte als bei der Gletscherzunge. Der Terrigletscher umfasste bei der Dufourkarte, der ersten flächendeckenden Kartierung der Schweiz um 1850, noch die gesamte Geländemulde, in welcher wir hier stehen. Er wies eine Fläche von 122 Hektaren und ein geschätztes Volumen von ca. 60 Millionen Kubikmeter auf. Bereits wenige Jahrzehnte später, bei der Kartierung der genaueren Siegfriedkarte zeigte er schon eine deutlich geringere Fläche von 100 Hektaren.

Auf der ersten modernen Karte 1:25 000 um 1965 ist erstmals ein kleiner See zuvorderst bei der Gletscherzunge sichtbar. Dieser wurde kontinuierlich grösser, bis er heute eine Dimension von 410 Meter Breite und 630 Meter Länge aufweist. Der See hat eine Fläche von 18,5 Hektaren und ein geschätztes Volumen von 2,5 Millionen Kubikmeter.

Gleichzeitig schrumpfte der Terrigletscher immer mehr, heute weist nur noch ein kümmerliches Firnfeld auf den einst so stolzen Gletscher hin. Nur ca. 5 Prozent des Gletschers sind nun in Form von Wasser im See, die restlichen ca. 55 Millionen Kubikmeter (dies entspricht in etwa dem Haushaltwasserbedarf der Schweizer Bevölkerung von einem ganzen Monat) haben zur Erhöhung des Meeresspiegels beigetragen.

Flurnamen im Allgemeinen

Die Situation von Flurnamen in der Schweiz richtet sich nach den jeweils aktuellen Interessen der Gesellschaft aus. So hatte noch vor rund 100 bis 200 Jahren, als die Gesellschaft fast ausschliesslich landwirtschaftlich geprägt war, jede auch noch so kleine landwirtschaftlich nutzbare Fläche ihren eigenen Namen. Dieser wurde in der Regel mündlich überliefert und gepflegt. Er diente über Generationen der Lokalisierung nicht nur von Flächen, sondern auch von Tätigkeiten oder Ereignissen. Damit sind die Flurnamen Vorläufer der heutigen geografischen Informations-Systeme. Hingegen hatten unproduktive Flächen wie Bergseen oder ganze Berge keine Namen, da sich meist niemand dort aufhielt und deshalb kein Bedarf an einer räumlichen Zuordnung bestand.

Dies änderte sich mit dem aufkommenden Alpinismus und Tourismus. Zudem erhöhte sich durch grosse Infrastrukturprojekte und durch den politischen Zusammenschluss der Eidgen-

nossenschaft das Bedürfnis für eine flächendeckende Kartierung und Benennung der Landschaft. So gibt es aktuell nur noch einzelne Berge und Seen, die bis heute namenlos sind.

Wie kommt nun der See zu seinem Namen?

Damit nicht jedermann einem Stück Land oder einem Berggipfel sagen kann wie er will, wurde der Prozess der Namensgebung vom Bund und vom Kanton geregelt. Der jeweilige Gemeindevorstand kann einen neuen Namen oder eine Namensänderung beantragen. Eine von der Bündner Regierung eingesetzte Flurnamenkommission beurteilt, ob der Name der ortsüblichen Schreibweise entspricht und ob er nicht irgendwelche Phantasienamen darstellt. Sie legt daraufhin die definitive Schreibweise fest. Anschliessend wird der Name in die amtliche Vermessung eingetragen und je nach Grösse des Objekts auch in die Kartenwerke übernommen.

Unser Laghet la Greina wurde so vom Gemeindevorstand Lumnezia beantragt. Wie wahrscheinlich schon der Gemeindevorstand machte sich auch die Flurnamenkommission Gedanken, dass Laghet in der Surselva für einen See nicht üblich ist, sondern eher für einen kleinen Tümpel verwendet wird. Da aber Lag da Greina durch den verhinderten Stausee schon besetzt ist, lag die Verkleinerungsform auf der Hand und wurde genehmigt.

Dank, Schluss

Zum Schluss danke ich bestens für die Aufmerksamkeit und ich hoffe, dass der Laghet la Greina noch möglichst lange existiert, bis er eines Tages wieder unter dem Terrigletscher verschwindet.

15. August 2016

Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG)

Hans Andrea Veraguth, Abteilungsleiter Vermessung / Kantonsgeometer

Grabenstrasse 8, 7001 Chur

Tel.: +41 (0)81 257 24 61, Fax: +41 (0)81 257 20 17

E-Mail: hansandrea.veraguth@alg.gr.ch

<http://www.alg.gr.ch>